

Fürs Leben markiert - Chips im Körper dienen schon heute als Zugangskontrolle – und als Mitgliedsausweis von Nachtclubs

Von Tobias Kaiser

①

Die Zukunft funkt aus dem Oberarm. Rund eintausend Menschen weltweit tragen bereits einen RFID-Chip in ihrem Körper. Noch sind es vor allem Testpersonen, aber die Produzenten wollen schnell so viele Chips wie möglich implantieren. Zunächst alten Menschen, chronisch Kranken und Soldaten.

Die Firma Applied Digital Solutions (ADS) aus Palm Beach verkauft seit 15 Jahren RFID-Implantate für Haustiere, mit deren Hilfe entlaufene Katzen und Hunde identifiziert werden können. Rund einer Million Tiere wurden solche Chips bereits eingesetzt; in Berlin und Hamburg sollen sie Pflicht werden. Inzwischen hat ADS einen Chip für Menschen entwickelt und sucht seit drei Jahren nach lukrativen Anwendungen für die Erfindung.

Im Moment vermarktet das Unternehmen den so genannten Verichip vor allem als implantierten Notfallausweis. Ärzte können mit einem Lesegerät die Identifikationsnummer des Chips auslesen und damit dann in einer Datenbank die Krankengeschichte des Implantatträgers abfragen. Der Chip, so ADS, würde das Leben von bewusstlosen Unfallopfern retten, die beispielsweise auf bestimmte Medikamente allergisch reagieren. Er erleichtert aber auch die Behandlung von Alzheimer-Patienten und Personen, die selbst nicht in der Lage sind, zuverlässig Auskunft zu geben.

Wer das Implantat nicht mehr will, muss es herausoperieren lassen

Im Mai 2002 hat ADS unter großem Medienrummel einer dreiköpfigen Familie aus Florida Verichips eingepflanzt. Der krebserkrankte Jeff Jacobs, 48, verspricht sich davon mehr Sicherheit für den Fall, nicht ansprechbar ins Krankenhaus kommt. »Man hört Horrorgeschichten über Leute, die ins Koma fallen, weil sie die falschen Medikamente bekommen«, erklärte seine Frau Leslie der lokalen Zeitung. Nach der Aktion bekam ADS Tausende von Anfragen; vor allem Teenager wollten neben Handy und MP3-Player auch einen »coolen« implantierten Chip mit sich tragen.

Der reiskorngroße Funkchip steckt in einem versiegelten, elf Millimeter langen Glasröhrchen. Das ist mit einem porösen Kunststoff ummantelt, der sich mit dem Körpergewebe verbinden soll. Am besten wird der Chip in Höhe des Bizeps injiziert, weil er dort kaum stört. Wer das Implantat nicht mehr tragen will, muss es herausschneiden lassen.

Der Einsatz des Verichip als Notfallausweis läuft allerdings nur schleppend an, deshalb sucht ADS nach weiteren Aufgaben für sein Produkt. Firmenchef Richard Sullivan hat vorgeschlagen, Einwanderern den Chip zu implantieren, um sie zu überwachen. Und Master Card kann sich vorstellen, ihn als Kreditkarte unter der Haut zu vermarkten.

Zudem vermag der Verichip die Zugangskontrolle für Gebäude zu regeln. So baut ADS darauf, dass Unternehmen ihren Beschäftigten, die sich heute mit der Mitarbeiterkarte ausweisen, künftig den Chip injizieren lassen. Die Amerikaner werben für den Einsatz in Hochsicherheitsbereichen wie Atomkraftwerken und Chemielabors: »Die Wahrscheinlichkeit, dass Mitarbeiter ihre Zugangskarte verlieren oder zu Hause vergessen, ist groß. Der Verichip eliminiert diese Risiken.« Der mexikanische Generalstaatsanwalt Rafael Macedo de la Concha hat die Chips bereits sich selbst und 168 Mitarbeitern einpflanzen lassen, um die Nutzung einer Kriminaldatenbank zu sichern.

Partygänger in Europa entdecken den Verichip derweil als Accessoire. Die Diskothekenkette Baja Beach Club bietet ihren VIP-Gästen an, sich ihn als persönliche Eintritts-, Ausweis- und Verzehrkarte direkt in den Clubs unter die Haut spritzen zu lassen. Inzwischen tragen 80holländische Nachtschwärmer und 65 Mitglieder der Halbprominenz von Barcelona den Chip, darunter ein Pornostar und die gesamte Familie eines Restaurantbesitzers. Den ersten Chip ließ sich Club-Miteigentümer Conrad Chase im März 2004 selbst implantieren. Angst vor Überwachung hat er vermutlich nicht. Im vergangenen Herbst ließ er sich wochenlang rund um die Uhr von den Zuschauern des Senders Telecinco beobachten – als Teilnehmer der Show Big Brother.

Der belgische Waffenhersteller FN Herstal sieht noch ganz andere Einsatzfelder. Er hat für das US-Justizministerium eine Waffe entwickelt, die RFID-Chips scannt und nur dann feuert, wenn der Benutzer den dazugehörigen Chip in seinem Arm trägt. Sollte er die Waffe verlieren, kann niemand anders damit schießen. Dass man dafür Polizisten und Soldaten einen Fremdkörper einpflanzen müsste, ist für Robert Sauvage, den Sprecher von FN Herstal, kein Problem: »Ob als Kettenanhänger um den Hals getragen oder implantiert: Der einzige Unterschied ist, dass Sie den Chip ein Leben lang bei sich haben werden.«

Derart spektakuläre Anwendungen stoßen selbst in den USA auf Skepsis. Der US-Auftraggeber finanziert die belgische RFID-Forschung vorerst nicht weiter. Für Sauvage lediglich ein kurzer Aufschub: »Das ist die Zukunft. Davon muss man die Politiker nur überzeugen.«

(c) DIE ZEIT 21.04.2005 Nr.17

<http://www.zeit.de/2005/17/Implantat>

② Im letzten Buch der Heiligen Schrift, der Offenbarung des Johannes, lesen wir im Kap. 13, 16-18: "Und es (das Tier) macht, daß sie allesamt, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte, sich ein Malzeichen geben an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Versklavung des Menschen und die Errichtung einer antichristlichen Eine-Welt-Regierung ist. Wir sind auf einem guten Weg dorthin: Einfallstore hierbei sind das Chippen von Haustieren, von verwirrten alten Menschen, von Straftätern, von Polizisten und Disco-Gängern, Kindern reicher Leute; Neugeborenenstationen (keine Verwechslung mehr möglich!). Danach sind wir alle dran...."

Seite 299 des Buches von Armin Risi: "Machtwechsel auf Die Tücken des Malzeichens der Erde" 3

Ein weiteres Detail über die Entwicklung der implantierten Mikrochips erwähnt Dannion Brinkley, der in einer Nahtod-Erfahrung im Jahr 1975 Einblick in viele Ereignisse der näheren Zukunft bekam. Er konnte sich an 117 Ereignisse erinnern, die er alle aufschrieb. Ab 1978 begann sich eine Vision nach der anderen zu bewähren. Bis 1993 waren 95 Ereignisse genauso eingetroffen, wie sie ihm im außerkörperlichen Zustand gezeigt worden waren, darunter der AKW-Unfall von Tschernobyl, die Beseitigung des Eisernen Vorhanges im Jahr 1989, der Golfkrieg, die Massaker im jugoslawischen Bürgerkrieg, die Verschuldung Amerikas und Details der wirtschaftlichen Krise in Ost und West. Dabei sah er auch, wie es einem Genmanipulator im Nahen Osten gelingt, die DNS zu verändern und ein Virus zu erzeugen, das in der Anfertigung einer neuen Art von Computerchip Verwendung findet.

Alle Menschen der Erde waren gesetzlich verpflichtet, sich einen dieser Chips unter die Haut einpflanzen zu lassen. Dieser Chip enthielt die gesamten persönlichen Daten des Menschen. ... Dieser Chip besaß noch eine besonders heimtückische Eigenschaft. Man konnte das Leben eines Menschen verkürzen, indem man diesen Chip so programmierte, daß er sich auflöste und seinen Träger durch das Virus tötete. In dieser Weise wurden die Lebensspannen geregelt, damit die Regierung die Kosten sparen konnte, die alte Menschen verursachen. Mit diesem Verfahren wurden auch Menschen mit chronischen Krankheiten beseitigt, die das Gesundheitssystem belasteten. (Brinkley/Perry, S. 60 f.)

Genau dies sagt auch die Johannes-Apokalypse voraus: „Da bekamen alle, die das Kennzeichen des Tieres trugen, ein schmerzhaftes und schlimmes Geschwür.“

Das neue bargeldlose System soll in der gesamten westlichen Welt eingeführt werden. Dem Vermehren nach ist in Brüssel die Einrichtung einer internationalen Großcomputer-Anlage vorgesehen, in der ein Rechner stehen soll, der drei Stockwerke hoch ist. Das Projekt läuft unter dem Geheimtitel *La bête* („Das Tier“) und wird geleitet vom Computeranalytiker Dr. Hendrik Elderman. Somit ist also klar, daß nachher sämtliche Geldgeschäfte über das System: *Markierung des Menschen - Abtastung des Codes - Identifikation - Analyse im Zentralcomputer* funktionieren soll. (Realis 1997, S. 72)

4 Mittwoch, den 20.04.05 **Supergau: Droht das Handyverbot?**

Möglicherweise droht schon bald eine Welle von Strafanzeigen gegen Hersteller von Mobiltelefonen. Wie die Indel GmbH mitteilt, hat das Amtsgericht Villingen-Schwenningen gegen den Hersteller eines Experimentiergerätes einen Strafbefehl verhängt (8 Cs AK 97/05). Das Gerät, welches unter anderem dem Nachweis von Elektrosmog dient, ist nach der Auffassung der Staatsanwaltschaft Konstanz als "invasives (eindringendes, die Red.) Medizingerät" einzustufen.

Beanstandet wird ein Skalarwellengerät, das laut Beschreibung technischen, physikalischen und biologischen Experimenten dient. Es hat eine Sendeleistung von circa 50 mW. Im Vergleich dazu ist bei einem Handy mit bis zu 3000 mW eine erheblich höhere biologische Wirkung zu erwarten.

Fiasko für den Mobilfunk?

Was hat dies nun mit den Herstellern von Mobiltelefonen zu tun? Nun, nach den Angaben von Indel strahlen Handys in ihrem Nahfeld dieselben Wellen ab wie das beanstandete Gerät. Juristisch gesehen dürften daher Mobiltelefone weder ans Ohr gehalten noch angefasst werden, um nicht als invasives Medizingerät die CE-Zulassung zu verlieren.

Mit dem Strafbefehl wird weltweit erstmalig die schädliche Wirkung von Elektrosmog durch die deutsche Justiz eingeräumt und der von offizieller Seite vertretenen Auffassung widersprochen, nach der eine derartige Strahlung weder existiert noch biologisch oder medizinisch wirksam sei.

Hayo Lucke <http://www.onlinekosten.de/news/artikel/17231>

5 RFID identifiziert Patienten im Klinikum Saarbrücken
ZDNet.de - Das Klinikum Saarbrücken hat ein Pilotprojekt gestartet, bei dem Radio Frequency Identification (RFID) zur Patientenidentifikation eingesetzt wird.
...<http://www.zdnet.de/news/hardware/0,39023109,39132490,00.htm>

4a: Dieser Sachverhalt ist auch schon gestern thematisiert worden auf Pro7 in der Wiss.-Sendung "Galileo"

6 HR Do - 21.04.2005 19:30 Hessenschau Ende: 19:58 Regionale Nachrichten Themen:

- Pendler-Alltag im Rhein-Main-Gebiet / - Härtefall-Kommission konstituiert sich
 - Werteverlust durch Mobilfunkanlage / - Prominente stellen ihre Lieblingsbücher vor
- Moderation: Sascha Hingst

Wiederholung 22.04.2005 - Freitag HR 2:10 und 9:20

7 Heute auf MDR um 21 Uhr in "Hauptsache, gesund!": Machen Handys Gehör kaputt und sind Computer Risiko für Schlaganfälle? Neue Strahlen gegen Krebs= Untertitel
8 Ebenfalls heute, Do, auf SWF in "Wieso, weshalb, warum" um 21,50 Uhr: Die neuen Maffen der Bundeswehr - "Vom Friedenstrupp zur Einsatzarmee"
9 Nachricht von Herrn Gerd Zesar: "Krankheit, Schmerz, Invalidität, Degeneration, frühzeitiger Tod: Die Befreiung: www.atlasprofilax.ch"

Haftungsausschluß und Grundsätzliches: Alle Beiträge sind sorgfältig recherchiert. Dank an alle „Lieferanten“! Die Beiträge müssen sich nicht zwangsläufig mit meiner eigenen Meinung decken. Vor allem distanziere ich mich von allen Verknüpfungen, die von hier veröffentlichten Informationen zu weitergehenden Inhalten, Autoren und Verlagen hergestellt werden könnten, so weit diese nicht mit der freierlich-demokratischen Grundordnung und dem Evangium vereinbar sind. Verantworte meine Nachrichten auf andere Internetseiten übernommen, so trage ich auch hierfür keine Verantwortung.

10